

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Hugo Wankler, Magdeburg, Verlag von Ernst & Sohn, Magdeburg, Neuhof. Druck von Franz Bethge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breite Weg 127. Redaktion: Breite Weg 127 (Eingang Schloßstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1567.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen überaus billig. Einzelne Nummern (einschl. der Postgebühren) 5 Pf., mit der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Post-Beitragliche Nr. 7388.

Nr. 26.

Magdeburg, Dienstag, den 1. Februar 1898.

9. Jahrgang.

## Chronik auf das Jahr 1848.

1. Februar.

Die württembergische Ständekammer war mit einer Thronrede des Königs Wilhelm eröffnet worden, in der es hieß: „Wenn die Einwirkungen von außen stärker hervortreten sollten, so werden Sie mich mit unerschütterlichem Mute, wie einst gegen die Feinde unseres Vaterlandes, jetzt — nach beinahe 32-jähriger Regierung — gegen Eldrer innerer Ruhe mit eben der Festigkeit und Entschlossenheit und Grundfassen auftreten sehen.“ Man hatte demnach auch in den Königspalästen schon Ahnungen der Dinge, die kommen sollten. — Die Ständekammer erließ am 1. Februar noch eine loyale Antwortadresse auf die Rede. —

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Präsenz des Reichstages. — Kritik der Unfallversicherung. — Die Stellung der Regierung und Parteien hierzu. — Die Hülfslose Papierfabrik. — Die Instruktion des Grafen v. Posadowsky. — Kritik des persönlichen Regiments. — Die Sozialdemokraten werden fortgesetzt vom Präsidenten unterbrochen.

G. Daß der Reichstag an schlechter Präsenz leidet, ist eine alte Klage. Am Sonnabend aber, wo die Sitzung im Gegensatz zu den vorhergehenden eine Stunde früher begann, war der Reichstag nicht eröffnungsfähig. Der Präsident v. Buol erschien um 1/2 Uhr im Saale, neben ihm nahmen die vier diensthabenden Schriftführer Platz, unten im Saale aber saß ganz allein an seinem Arbeitsplatz der Abg. Singer. Der Präsident erhob sich, ergriff die Glocke, setzte sie aber wieder nieder, denn Genosse Singer hatte sich nicht zum Wort gemeldet und ohne Diskussion wollte er gewiß die einzelnen Staatskapitel nicht „einbringen“ vom Genossen Singer annehmen lassen. Nach fünf Minuten erhob sich Herr v. Buol wieder, aber zum Abg. Singer hatte sich nicht nur noch der Abg. Hammacher von den Nationalliberalen gesellt und auch diese zwei Volksvertreter waren ihm zu wenig. Herr v. Buol setzte sich wieder nieder und ließ die Glocken andauernd spielen. Das elektrische Läutewerk hatte in den nächsten fünf Minuten vielleicht ein weiteres Duzend Reichsboten herbeigeloht. Herr v. Buol erhob sich zum dritten Mal und fand die Zahl jetzt ausreichend. Die Sitzung begann und die Staatsberatung wurde fortgesetzt. Nachdem das Kapitel „Patentamt“ erledigt war, kam das Kapitel „Reichsversicherungssamt“ an die Reihe, und dieser bedeutende Abschnitt im Etat des Reichsausschusses des Innern rief eine sehr angeregte Diskussion hervor, die fast die ganze vierstündige Sitzung ausfüllte. Genosse Mollenbuhr kritisierte die auffällige Erscheinung, daß die Zahl der Vollrenten von Jahr zu Jahr geringer wird, er brachte diese Thatsache nicht mit Unrecht mit den sogenannten Rentenquoten in Zusammenhang. Den Unternehmern, deren Verbinden in den Berufsvereinigungen darauf abzielt, die armen Krüppel möglichst um ihre Renten zu bringen, hielt er ihr garstiges Spiegelbild vor. Darob natürlich große Entrüstung an Regierungstisch und auf der ganzen Linie der unternehmerfreundlichen Parteien. Man sah wieder einmal ordentlich die große Kluft, die sämtliche übrigen Parteien von der Sozialdemokratie trennt. Der Direktor im Reichsausschuss des Innern, Herr Wödlke, nahm die Unternehmung gegen die angeblichen Verleumdungen in Schutz, Hr. v. Stumm sagte sein bekanntes Sprüchlein auf, Herr Hammacher pries das Wohlwollen der deutschen Arbeitgeber, die gar nichts Tyrannisches an sich haben und selbst der freimütige Abg. Hübner brach eine Lanze für die in den Berufsvereinigungen thätigen Unternehmer. Von unserer Seite beteiligten sich noch die Genossen Hebel, Singer und Mollenbuhr an der Debatte. Hebel sprach nicht wie neulich Singer von der Regierung als den Commis des Unternehmertums, aber er zeigte an schlagenden Beispielen wie die Regierung jeden Winkes des Unternehmertums gewärtig ist, auch Mollenbuhr konstatierte, daß in den Berichten des Centralverbandes deutscher Industrieller die späteren Regierungsbreden zu lesen sind. Singer brachte die Empfehlung der Hülfslosen Schritten durch den neuen Präsidenten des Reichsversicherungssamts zur Sprache und kritisierte sie als den Ausfluß des bei uns herrschenden persönlichen Regiments, was ihm mehrfache Unterbrechungen seitens des Präsidenten eintrug. Die Erwiderungen des Grafen Posadowsky waren sehr gewunden. Herr Gabel, der Nachfolger Wödlkes, war offenbar von der Sitzung ferngehalten worden, weil Graf Posadowsky die Verteidigung dieses Empfehlungsschreibens in höchst eigener Person führen wollte. Eine Rede von unfreimütiger Komik hielt schließlich noch der konservativ-abgeordnete v. Salisch. Singer ließ ihm die gebührende Abfertigung zu Teil werden. —

## Ausführlicher Bericht.

B. Die zweite Lesung des Etats des „Reichsausschusses des Innern“ wird fortgesetzt beim Kapitel „Patentamt“. Abg. Hammacher (nat.-lib.) regt eine Vermehrung der Beamten des Patentamtes und die Stellung der Patentanwälte unter Staatssekretär Graf Posadowsky sagt die Vermehrung der Beamten im nächsten Etat für den Fall zu, daß sich auch in diesem Jahre ein steigendes Bedürfnis zeige. Unter den Patentanwälten behaupten sich allerdings Männer mit keineswegs fadenlos vergangenem Namen, die Konzeptionsfrage könne nicht auf dem Wege der Verwallung, sondern nur auf dem des Gesetzes geregelt werden. Dem Reichstag werde eine Vorlage zugehen.

Das Kapitel „Patentamt“ wird bewilligt. Beim Kapitel „Reichsversicherungssamt“ nimmt das Wort

## Abg. Mollenbuhr (Soz.):

Seit fast einem Jahrzehnt haben wir zu diesem Titel die Anfrage wiederholt, wie es mit den versprochenen und bezeichneten Reformen steht. Eine politische Thätigkeit hat man freilich auf dem Gebiete der Krankenversicherung entfaltete; man hat den Kranken z. B. die Hülfslosen Schriften zu lesen empfohlen. Wir halten das für eine Gefühlsarbeit, ebenjogut, wie wenn man einem Katholiken Luthers Schriften oder einem Patrioten die Schriften von Karl Heine gäbe. Soll dadurch etwa der Heilung vorregte Diskussionen zwischen nebeneinander liegenden Kranken hervorgerufen werden? Derartige Maßnahmen kennzeichnen den Geist, der die Regierung Jahre wieder zurückgezogen worden. Mein verstorbener Parteigenosse Grillenberger hat das bereits vorausgesagt, als das Kommissionsmitglied Hr. v. Stumm seinen Willen nicht durchsetzen konnte und so doch energischen Widerspruch von 13 auf 14 Wochen herabgesetzt wurde. Er hat sich an die Regierung herangewandt und so doch Recht behalten. Der Herr Staatssekretär meinte, um die Regierungshaltung zu verteidigen, daß man auch dem Willen der Unternehmer entgegen kommen müsse, um deren „Arbeitsfreudigkeit“ auf sozialpolitischem Gebiet zu erhalten. Das kann man nur, indem man ihnen hohe Profite in Aussicht stellt, und das ist wieder nur möglich, wenn man die armen Krüppel um ihre Renten anzuhäufte, und man sollte diese Art „Arbeitsfreudigkeit“ nicht noch weiter befördern. Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß die Vollrente in immer weniger Fällen bewilligt wird, obwohl die Zahl der Unfälle stetig steigt. Bei den gewerblichen Berufsvereinigungen gab es im Jahre 1890: 22 300 Unfälle und 2331 Vollrenten, 1896 dagegen 38 500 Unfälle und 595 Vollrenten! Das ist eine prozentuale Abnahme von 0,49 auf 0,10 Prozent, also um 1/10! Und zwar darf man das nicht als eine Folge besserer ärztlicher Behandlung ansehen, denn erstens ist es nicht in allen Berufsvereinigungen so, und dann bleibt die Zahl der Vollrenten in den Staatsbetrieben annähernd konstant und nur in den Berufsvereinigungen nimmt sie beständig ab! Die Kräfte tragen da freilich den Druck der Leistung der Berufsvereinigungen. In einzelnen Fällen wird auch die Vollrente allmählich verkürzt, so z. B. einem Zimmerer, der Schädelbruch erlitten hatte, von 75 auf 33 1/2 Prozent. Er sollte ja auch Medizin studieren können, dann hätte er gewiß noch viel mehr verdienen können! Das Cigarrenmachen ist eine Nervenkraft verzehrende Thätigkeit und sicherlich bringt der Mann keine Cigarre zu stande! Wenn der Abg. Hübner früher immer gegen mich polemisierte, so verallgemeinert er die Erfahrungen aus seiner Brauerei- und Mälzerei-Berufsvereinigungen, die allerdings sehr günstig steht. Bei der südwestdeutschen Eisenberufsvereinigungen, der Freiherr von Stumm sehr nahe steht, sind z. B. von 1863 Unfällen 260 tödlich verlaufen, aber nur in 26 Fällen Vollrente zugestanden worden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Man sieht, durch welche Mittel die Arbeitsfreudigkeit bei den Berufsvereinigungen am meisten erhöht wird. (Sehr gut! links.) In den Mitteilungen des Centralverbandes deutscher Industrieller, dessen preussische Vereinsgesetz ist, kann man immer ein paar Wochen vorher die weiteren Reden der Herren am Regierungstisch lesen. (Weiter links.) Jetzt wird darin über die Regrelastung der Industrie durch die Versicherungsgegesetzgebung gesprochen. Ist diese etwa durch die Abkürzung der Karenzzeit entstanden? Die Mehrkosten betragen für Arbeiter und den Arbeitstag zwar nur 1/10 bis 1/10 Pfennig, aber wenn die deutschen Industriellen es sagen, darf kein Regier-

Kapitalismus sündigen. (Sehr gut! links.) In der Hochproduktion ist der Wert des Produktes um 48,6 Prozent gestiegen; sind aber die Löhne im gleichen Verhältnis gestiegen? (Hört! v. Stumm: Ja!) So? Dann sind die Lohnlisten gefallen. Denn nach den von den Berufsvereinigungen eingereichten Listen hat der Lohn 1886 788 Mark und 1896 881 Mark im Durchschnitt betragen; ist also nur um 93 Mark gestiegen. — Die Ursachen für die ungenügenden Renten liegen in den Heilanstalten der Berufsvereinigungen, in den sog. Rentenquoten. Die Arbeiter hätten es besser, wenn sie die „Wohltaten“ des Unternehmers verklagen könnten. Für die 3 Pfennig, die die industriellen Unternehmer pro Tag auf die Arbeiter aufzubringen haben, müssen sie sich bei jeder Gelegenheit diese „Wohltaten“ vorwerfen lassen. Trotz der Prosperität in der Industrie konnte die Reform der Versicherungsgegesetz gegen die Industriellen nicht durchgeführt werden; vielleicht tritt jetzt eine Krise ein, und dann werden die Arbeiter bis zum St. Nimmerleinstag auf die Reform warten können. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Direktor im Reichsausschuss des Innern Wödlke: Ich muß das deutsche Unternehmertum gegen die Unterstellungen des Vorredners in Schutz nehmen. Die Zahl der Unfälle hat zwar zugenommen, aber die Zahl der schweren Unfälle ist in erheblicher Weise in Abnahme begriffen, ebenso die Zahl der dauernd Erwerbsunfähigen. (Zuruf von Singer: Das hat ja Mollenbuhr eben ausgesprochen.) Die Berufsvereinigungen könnten die Renten nur dann herabdrücken, wenn die Entscheidungen nicht ansetzbar wären; das Reichsversicherungssamt ist aber stets für die Arbeiter eingetreten. Man kann die Versicherungsgegesetzgebung doch nicht eine Bagatelie nennen, da Millionen für sie ausgegeben werden.

Abg. v. Stumm (lib.): Wenn die Vollrente immer jeltener zur Auszahlung gelangt, so beweist doch das nur, daß die Unfallversicherungsvorschriften besser befolgt werden als früher. Die persönlichen Angriffe des Abg. Mollenbuhr gegen mich begreife ich nicht; ich gebe seit 1869 kolossale Summen für Witwen- und Waisenversorgung aus; ich habe seiner Zeit in der Kommission 25 Anträge gestellt, die alle die Rechte und Bezüge der Arbeiter vermehren sollten, und ein großer Teil von ihnen ist auch angenommen worden. Ueber ihre eigene Belastung müssen die Berufsvereinigungen doch mitentscheiden können. Der Grund für meine Ablehnung der erwähnten Novelle liegt darin, daß durch die lange Karenzzeit der Hauptreiz für die Krankenkassen fortfällt, die Kranken so schnell als möglich gesund zu machen, ferner in der Rentenherabsetzung durch die Schiedsgerichte. Heute hat der Arbeiter zur Anschaffung der Herberabsetzung drei Instanzen, während die Schiedsgerichte für alle unter 25 Prozent die einzige sein soll.

## Abg. Singer (Soz.)

Der Herr Staatssekretär erklärte, er hätte die Hülfslosen Schriften nicht gelesen; er müsse sich auf seine Angehörigen verlassen. Er trage also eigentlich die Verantwortung nicht. Wir wissen das sehr gut; er hat nur einem Punkte seines preussischen Kollegen und dieser wiederum dem direkten Reich des Kaisers Folge zu leisten. Wir haben es hier mit einem Akt des persönlichen Regiments zu thun, der der Kritik der politischen Parteien unterliegt. Wenn wir um dem wahren Sachverhalt entsprechend erklären, daß jene Schriften nur Lügen, Verleumdungen und Beschimpfungen unserer Partei enthalten, so dürfen wir es hier unter dem Schutze der Immunität frei aussprechen. Im Lande könnte die Meinungsfreiheit mit Hilfe des dolus eventualis als Majestätsbeleidigung verfolgt werden. Die Herren, die diese Machwerke verbreiten, mögen sich auch dessen bewußt sein. Die Wahlen werden zeigen, ob sie ihren Zweck erfüllen werden. (Bravo! l. d. Soz.)

Abg. Dr. Hise (Chr.): Meine Freunde stehen dem Einbringen der Novelle jampathisch gegenüber. Die Hülfslosen Schriften kenne ich nicht, kann also die Anweisung des Herrn Vorredners nicht teilen. Doch muß das Reichsversicherungssamt in diesem Punkt sehr vorsichtig sein.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.): Die Sozialdemokraten schildern jeden Arbeitgeber als ein wildes Tier, als einen blutdürstigen Tyrannen. Oh! Oh! bei den Sozialdemokraten! Die deutschen Unternehmer sind die humansten der Welt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Zurückziehung der vorjährigen Novelle ist nicht auf Wunsch des Unternehmertums erfolgt, sondern weil sie bei der Geschäftslage nicht erledigt werden konnte.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Für den Etat betr. die Hülfslosen Schriften ist der Reichskanzler resp. ich, dessen Stellvertreter, verantwortlich. Ich bitte also, alle Angriffe gegen mich zu richten; ich übernehme die volle Verantwortung. Zur Sache selbst habe ich mich bereits bei der ersten Lesung geäußert. (Beifall rechts.)

Abg. Mollenbuhr (Soz.): Der Abg. Hammacher hat mir vorgeworfen, meine Statistik sei falsch, die Zahl der Rentenherabsetzungen sei geringer, als ich sie angegeben habe. Die Zahlen, die er mitgeteilt hat, stimmen aber ganz in der Luft. — Bei der jetzigen Organisation des Schiedsgerichts wird es für den Verletzten immer schwieriger, mit seinen Reklamen durchzubringen. Die Berufsvereinigungen sind bei den Verhandlungen immer, der verletzte Arbeiter nur selten vertreten, weil er die Reklamen nicht erhebt bekommt, wenn der Spruch gegen ihn ausfällt. Gegenüber der Behauptung des Direktors Wödlke, daß die Zahl der schweren Unfälle abnehme, muß ich auf meine früheren Ausführungen zurückweisen, die er nicht widerlegt hat. Zwischen der Zahl der Geistes- und der Schwerverwundeten, die Vollrenten erhalten müßten, besteht immer ein gewisser innerer Zusammenhang, und ich habe nachgewiesen, daß die letztere immer gestiegen ist. Wenn die Vollrenten trotzdem zurückgegangen sind, so liegt das an den einzelnen Berufsvereinigungen. Schon jetzt zahlen einzelne überhaupt keine Vollrenten mehr und es werden von gewissenlosen Herren unterstellt. Zur Berufung entscheidet sich der Arbeiter schwer. Die Bezüge der Schiedsgerichte sind auch zu groß; würden die Verletzten immer persönlich zur Stelle sein können, so würde die Rentenrückbildung nicht so groß sein. Gegenüber dem Abg. Hammacher muß ich bemerken, daß nirgends eine solche Arbeit und Thätigkeit im Kampfe gegen das Realisationsrecht der Arbeiter vorkommt.



die Reichstagswahlen, vielleicht auch die Landtagswahlen schon in der ersten Hälfte dieses Jahres stattfinden sollen. Eben deshalb soll die Landtagsession nicht, wie gewöhnlich, bis in den Juni oder Juli hinein ausgedehnt werden. Es liegt also die Möglichkeit vor, daß die preussischen Landtagswahlen und die Reichstagswahlen aufeinander folgen.

Die **Notstands-Vorlage für die durch Hochwasser geschädigten Landestheile** ist von den beteiligten Ministerien fertig gestellt. Die Beschlußfassung des Staatsministeriums steht unmittelbar bevor. Bei der Dringlichkeit des Gesetzentwurfs darf, so wird offiziös versichert, darauf gerechnet werden, daß er das Staatsministerium ohne Aufenthalt passieren und daß in kürzester Zeit die Ermächtigung zur Vorlegung des Gesetzentwurfs an den Landtag nachgeholt werden kann.

Im Reichstagswahlkreis **Culm - Briesen - Thorn** haben „deutsche Vertrauensmänner“ einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß sie „unter Hintweglassung aller Parteiuferunterschiede einmütig eintreten für die Wahl eines deutschen Reichstagsabgeordneten und den Landgerichtsdirektor Grafmann zu Thorn einer demnächst von dem gewählten Versammlungsvorstande einzuberufenden allgemeinen deutschen Wählerversammlung als alleinigen deutschen Kandidaten zur Annahme zu empfehlen.“ Um der deutschen Sache nicht zu schaden, hat der Kandidat Sieg vom Bund der Landwirte seine Kandidatur aufgegeben.

Von unserer hohen Civilisation legt Zeugnis ab, das **sozialdemokratische Redakteur** in preussisch-deutschen Gefängnissen. Unserem Genossen Dr. Vitzgenau, der Abgeordneter und Redakteur und nur wegen eines politischen Vergehens interniert ist, ist bekanntlich die Selbstbeschäftigung verweigert worden. Ein gleiches Schicksal hat der Redakteur des Lübecker Volksboten. Dem seit November 1896 im Gefängnis weilenden Redakteur Fein vom Lübecker Volksboten ist die Lektüre von Zeitungen nicht gestattet. Er ist früher mit dem Lesen von Kaffeebohnen beschäftigt worden. Jetzt berichtet unser Lübecker Bruderorgan, daß er augenblicklich Werg zupfen muß. — Wie anders habens da die Duellanten!

Trotz des Protestes im Parlamente, trotz der sittlichen Entrüstung des edel empfindenden Teiles des Volkes wird lustig fortgemakelt. Die Strafammer in Frankfurt verurteilt wegen **Zweikampfs** die Rechtspraktikanten Umer und Ritter aus Speyer zu 3 1/2, bez. 3 Monaten Festung.

Der **auswärtige Handel Deutschlands** hat noch niemals so hohe Zahlen gezeigt wie im Jahre 1897. Der Ausfuhrwert betrug nach Abzug der Edelmetalle 3653 Millionen Mark gegen 3525 im Vorjahre, also 127,82 Millionen Mark oder 3,6 Prozent mehr. Bei diesem amtlichen Abschluß, den die Postische Zeitung mitzuteilen in der Lage ist, sind allerdings noch die für 1896 festgestellten Einheitszahlen zu Grunde gelegt worden. In der Gewichtsanzahl hat sich die Ausfuhr auf 280,08 Millionen Doppelzentner gegen 257,26 im Jahre 1896. Der Wert der Einfuhr belief sich 1897 auf 4646,40 Millionen Mark gegen 4307,16 im Vorjahre. Die Gewichtszahl der Einfuhr betrug 401,63 Millionen Doppelzentner gegen 364,10 im Jahre 1896.

In Kotibus wurde am 25. Januar der Kellner Paul Sch. wegen einer auf der Verpflegungsstation zu Peitz begangenen **Majestätsbeleidigung** zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Frau Emma Godel in Pantof erhielt wegen **Majestätsbeleidigung** vier Monate Gefängnis. Sie hat die beleidigenden Worte gesprochen in hoher Erregung, als ein Gerichtsvollzieher eine Pfändung vorgenommen hatte.

## Für chinesischen Frage.

Der Shanghaier Mercury publiziert einen Bericht aus Tientsin, der sich über die **Erordnung des deutschen Matrosen** wie folgt äußert: „Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als drei Mann mit einem Korporal die Rinde machten, um den Wachposten abzulösen. Der Matrose lag enthauptet zu Boden. Die Ablösungsmannschaft wurde bald darauf von etwa hundert Eingeborenen angegriffen: obwohl sie sich tapfer verteidigten, sollen alle drei getötet worden sein. Auf chinesischer Seite wurden 12 Personen getötet. Infolge dieser Ausschreitung herrscht große Aufregung in Kiaoichau.“ Dies der „friedliche Erwerb“ von Kiaoichau! Man wird man selbstverständlich deutschereits „ein Beispiel statuieren“ wollen, dann steigt die Erbitterung auf chinesischer Seite, und da eine Bevölkerung von 3—400 Millionen nicht so leicht „zur Ruhe“ zu bringen ist, so eröffnet sich eine **endlose Reihe von Konflikten** mit ihrer unvermeidlichen Folge von **Truppenjendungen** und **Panzerbauten!**

## Nachrichten aus dem Ausland.

Einem Beweis **sittlichen Tiefstandes** hat der Antisemit Schneider-Wien wieder einmal erbracht. Im niederösterreichischen Landtag fand eine Erörterung über die Frage des **Vogelschusses** statt. Abg. Dr. Diner, ein Angehöriger der jüdischen Konfession, wandte sich gegen die Frauenmode, Vogelkäge auf den Hüften zu tragen. Da rief ihm der hochwürdige Wiener Judenbezer Schneider zu: „Die Schonzeit für die Juden, die Karavogel, muß auch anhalten! Für die Juden soll Schußgeld gezahlt werden!“

Wie die Frankfurter Zeitung mitteilt, ist unter den angarländischen Rumänen eine **revolutionäre Bewegung** wahrzunehmen, die von Bukarest aus geleitet wird. Die von Budapest entsandten Polizeikommissionen in Kronstadt in den letzten Tagen 50 000 Exemplare einer **Proclamation**, in der die Rumänen aufgefordert werden, das ungarische Joch abzuschütteln, auch wenn es Blutvergießen kostet. Die Hausdurchsuchungen bei den rumänischen Pöbeln dauern fort.

Eine **Sympathieadresse für Jola Kollatschen** in Zürich 350 Unterzeichnende des Volksrechtlers.

In Algier verurteilte die Strafkammer 50 Angeklagte

zu Strafen von drei Monaten bis zu drei Jahren Gefängnis wegen allerlei Uebertreibungen und Verbrechen bei Anlaß der kürzlichen **Jubelkrawalle**. Die Schadenersatzforderungen gegen die Stadt Algier von seiten der jüdischen Kaufleute belaufen sich auf 2,4 Millionen Frank.

## Soziale Bewegung.

Die Einigungsverhandlungen in Sachen des **Schuhmacherstreiks in Berlin** sind am Sonnabend vor dem Gewerbegericht eröffnet. Der Schuhmacher Weber schilderte den Hergang der Sache. Fabrikant Schilberg erklärte, falls über den Arbeitsnachweis des Fabrikantenbundes verhandelt werden sollte, seien die Arbeitgeber entschlossen, den Saal zu verlassen. Das Weiterbestehen des Nachweises in der bisherigen Form und Weibehaltung der Arbeitsnachweisscheine seien unabänderliche Forderungen der Fabrikanten. Beide Teile hoben wiederholt hervor, daß man keinen „faulen Frieden“ wolle, sondern eine wirkliche Einigung. Das Gewerbegericht erklärte für wünschenswert, daß die Parteien im Falle über die strittigen Punkte bezüglich des Arbeitsnachweises in Verhandlung treten. Unter dieser Voraussetzung schließen die Parteien den Vergleich. Lehnt eine Partei ab, der Auftraggeber derselben den Vergleich ab, erfolgt der gerichtliche Schiedspruch, und zwar am nächsten Dienstag in einem besonderen Termine. Läuft bis Montag früh eine bindende Erklärung von den beiden Parteien nicht ein, gelten die Verhandlungen für gescheitert.

In Hamburg streifen **Parquetbodenleger**. Die Schuhmacher bitten um Vermeidung des Zuzugs nach Otensen. Die **Tabakarbeiter** der Firma Leschmacher und Co. streifen. In der **Cigarrenfabrik** von Wellermann und Krause sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstoß getreten. In der **Fahrradfabrik** von Julius Arnold in Dresden sind Lohnunterschiede ausgebrochen. Die **Schlosser, Dreher und Klempner** der Firma Bromme und Viele in Vera haben die Arbeit eingestellt.

## Gerichtliche Urteile.

### Landgericht Magdeburg.

Der Arbeiter Karl Schulze zu Staffurt, geb. 1878, prügelte sich nach dem Beuch eines Tanzvergnügens auf der Straße mit zwei Stallknechten und benutzte dabei gefährliche Werkzeuge. Ihn trafen wegen **gefährlicher Körperverletzung** 6 Monate Gefängnis.

Der bereits 20mal vorbestrafte Schuhmacher Karl Weithier, geb. 1844, wohnte zusammen mit einem Berufsgenossen, dem er im Herbst v. J. Uhr nebst Kette, sowie den Ueberzieher stahl. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Der Arbeiter Carl Scheller aus Schönebeck, geb. 1876, mißhandelte in der Nacht zum 15. August 1897 gemeinschaftlich mit zwei Schlossergefellen zwei Arbeiter und wurde deswegen mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

## Nachrichten aus Magdeburg.

Der **wirtschaftliche Schutzverband** Magdeburg will kein politischer Verein sein. Daß er es doch ist, hat er abermals in seiner Versammlung am Freitag bewiesen. Der Verein will die Landtagsabgeordneten für Magdeburg „bestimmen“, daß diese im Landtag für eine Umgestaltung ähnlich der im Königreich Sachsen eintreten und dieser landesgesetzliche Kraft verschaffen. Ein Verein, der in dieser Weise auf die Beschlüsse der Abgeordneten einzuwirken sucht, ist ein politischer Verein.

Die **Weihnachtsbescherungen für Arbeiter** in industriellen Unternehmungen gestalten sich immer mehr zu einer Art von Gemeinheitsleistung. In einer Anzahl Fabriken wurden für jedes Dienstjahr 5 Mark gezahlt, so daß die Arbeiter mit 20 und mehr Dienstjahren in der Fabrik je über 100 Mark erhielten. Werden solche Gratifikationen erst mehrmals wiederholt, dann haben sie durch den Brauch fast den gleichen Wert, als ob sie in der Arbeitsordnung festgeschrieben wären. In dieser Weise wird jetzt in hiesigen, namentlich Provinzialstädten, die sogenannte Wohlthätigkeit des Unternehmens besprochen. Diese Blätter vergessen aber kurzweilig, daß diese „Arbeiterwohlthäter“ eine nichts weniger denn arbeiterfreundliche Tendenz hat, da nur bezweckt werden soll, die Arbeiter zu festeln, sie abzukühlen von der gewerkschaftlichen Kampforganisation; denn schließlich die Gemeinheitsleistung der Arbeitern das moralische Recht auf Lohnforderungen nehmen soll.

Ob ein **Baronmann Anspruch auf die Anrede „Herr“** hat, wird demnächst hierorts vor Gericht entschieden werden. Durch die Worte eines hiesigen Kaufmanns „Was wollen Sie? Schürmann!“ läßt sich der Angeklagte beleidigt und stellte unter Verhinderung des Polizeivorgangs Strafantrag gegen die Mißthat. Die vor einiger Zeit dem Schöffengericht stattgefundene Verhandlung führte zur Freisprechung des Angeklagten, da das Schöffengericht in dieser Erklärung keine Beleidigung, sondern nur eine Unhöflichkeit erblickte. Gegen das freisprechende Urteil hat der Anwalt Berufung eingelegt.

In Baden ruft das **Gericht** Kommissar **Wolf** über die **Gründung einer Arbeiterkolonie** gekannt. — Magdeburger Zeitung bespricht dieses Gericht als falsch; das Grundrecht ist vorläufig zur Reife reif, um eventuell für **Arbeiterzwecke** benutzt werden zu können.

**Nachrichten aus der Provinz.**  
Gießen. (Dem Untergang der Stadt.) Die Stadt Gießen ist am 22. Januar durch einen Brand fast gänzlich zerstört worden. Die Besatzung ist abgezogen, die Stadt ist besetzt.  
Gießen. (Dem Untergang der Stadt.) Die Stadt Gießen ist am 22. Januar durch einen Brand fast gänzlich zerstört worden. Die Besatzung ist abgezogen, die Stadt ist besetzt.  
Gießen. (Dem Untergang der Stadt.) Die Stadt Gießen ist am 22. Januar durch einen Brand fast gänzlich zerstört worden. Die Besatzung ist abgezogen, die Stadt ist besetzt.

**Greppin.** (Durch Puffschlag getötet.) Der Hofmeister Hönisch wurde von einem Pferde gegen den Unterleib getreten. Infolge Verletzung der Eingeweide starb er.

**Wiegendorf.** (Das Bein abgefahren.) Beim Verladen eines der Fuderfabrik Dahlenwerksteilen geborenen großen Erbsenbesatzung wurde der Arbeiter Wilhelm Schwaneberg aus Klein-Annemünde durch das Rad fiel um und schlug ihm ein Bein ab.

**Lörsau.** (Elektrische Bahn.) Eine Berliner Firma ist beim Ministerium des Innern um die Genehmigung eingekommen, eine elektrische Bahn von Wurzgen über Belgern nach Hier bauen zu dürfen. Die Bahn soll sowohl dem Personen-, als auch dem Güterverkehr dienen.

**Wittenberg.** (Eine Hand verloren.) Beim Häckselschnellen wurde in Pratau dem Knecht R. die linke Hand abgetrennt.

## Nachrichten aus dem Reich.

**Sotha.** (Brandstifterin.) Im Dorfe Hohenkirchen hat ein 12½ Jahre altes Mädchen in sechs Wochen fünf Brände angelegt. Das arme Kind ist zweifellos geistig nicht gesund.

**Sevne.** (Das 6. Opfer.) Als sechstes Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Sevne ist der Kaufmann H. Pilsch aus Münster seinen Verletzungen erlegen.

**Münchingen.** (Kindesmörderin.) Die junge Frau des Böttnermeisters Angelheimer hat ihr heimlich geborenes Kind zerhackt und im Ofen verbrannt. Die Frau, die erst seit Weihnachten verheiratet ist, hatte ihrem Manne bei der Verheiratung verschwiegen, daß sie ein Kind von einem andern unter dem Herzen trug.

**Potsdam.** (In der Zelle sich erhängt.) Der wegen Unterschlagungen verhaftete Hilfsdiener bei der Staatsanwaltschaft, Prügelt, hat sich im Gefängnis erhängt.

## Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Montag, den 24. Januar, tagte eine gut besuchte **Versammlung der Dachdecker** im Dreilaiserbund, welche sich mit den Beschüssen der Dachdeckermeister zu beschäftigen hatte. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Die Unzufriedenheit in der heutigen Gesellschaft“, referierte der Genosse Voigt. Derselbe besprach die Gehaltserhöhung der hohen Beamten und stellte in Gegenlag hierzu das Gehältn der Unternehmern, wenn ein Arbeiter um Aufbesserung seines Sumpelohnes einkommt. Auch ging Redner ein auf die Bauarbeiten des Königs Stumm und dessen Aenderung über die Berechtigung eines Arbeiters, 1500 Mark Jahreslohn zu beanspruchen. Nicht unberücksichtigt blieb der neue Zug gegen das Koalitionsrecht. Das Referat beendete die Versammlung. Darauf erstattete die Lohnkommission Bericht über die mit den Meistern gepflogenen Verhandlungen. Die Forderungen der Dachdecker waren: 1. 45 Pfg. Mindestlohn; 2. 40 Pfg. für den Junggefallen das erste Jahr; 3. bei Kirchurnarbeiten 5 Pfg. Zuschlag pro Stunde; 4. Ueberlendarbeit soll mit 150 Mark pro Tag mehr bezahlt werden; 5. am Sonnabend soll um 5 Uhr, am Tage vor den gesetzlichen Festtagen um 4 Uhr Feierabend sein, ohne Lohnabzug. — Die Meister haben bewilligt: 1. 40 Pfg. Mindestlohn; 2. für den alten Gesellen, der nicht mehr im Besitze seiner vollen Leistungsfähigkeit ist, 35 Pfg.; 3. für den Junggefallen, welcher noch nicht ein Jahr Geselle ist, 33 Pfg.; 4. bei Kirchurnarbeiten 10 Pfg. mehr pro Stunde; 5. die Ueberlendarbeit soll nach Vereinbarung zwischen Meister und Gesellen festgesetzt werden; 6. an gewöhnlichen Sonnabenden soll bis 5 1/2 Uhr gearbeitet werden, ohne Beiper; 7. am Sonnabend vor Ostern und Pfingsten wird um 4 Uhr Feierabend gemacht ohne Lohnabzug. Die Versammlung beschloß, für den alten 35 Pfg. und für den Junggefallen 35 Pfg. festzusetzen. Ebenfalls beschloß die Versammlung auf dem Standpunkt, daß am Sonnabend um 5 Uhr Feierabend gemacht werden muß. Die Lohnkommission wurde beauftragt, nochmals bei den Meistern vorstellig zu werden. Mit einem warmen Appell des Kollegen Erbe, sich nun mehr an der Organisationsarbeit zu beteiligen und die Volksstimme zu unterstützen, schloß der Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. Nächste Versammlung am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei Braunsch, Fapflohberg 9.

Am Freitag, den 25. d. Mts., fand die erste ordentliche General-Versammlung der **Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter** und der in den Fabriken angestellten Personen zu Neustadt-Magdeburg im Marktschloß statt. Zuerst erfolgte die Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des abgelaufenen Jahres. Gewählt wurde von den Arbeitgeberern Herr Dreikmann, von den Arbeitnehmern Herr Kuffner und Herr Heller. Es erfolgte dann Vorstandswahlen. Für das ausschließende Vorstandsmittelglied der Herren Arbeitgeber (Herrn Fabrikbesitzer Hühning) wurde gewählt Herr Prokurier Raabe. Wiedergewählt wurden die ausscheidenden Arbeitnehmer Herr Gröndler und Edert. Darauf kommt der Antrag des Vorstandes zur Beratung, die wie folgt lautet: Wahl einer Kommission zur Beratung der eventuellen Einführung der Familienversicherung unserer Kassemitglieder. Herr Gröndler legt in kurzen Zügen dar, daß die Familienversicherung für die Kassemitglieder einen großen Vorteil bietet. Die Existenzfähigkeit dieser Einrichtung wurde auf Grund einer vom Vorsitzenden sorgfältig angefertigten Erhebung nachgewiesen; in seinen weiteren Ausführungen richtete er einen Appell an die Herren Arbeitgeber, sich zu der Sache zu äußern und zu erklären. Im Prinzip wurde dann dem Antrage des Vorstandes zugestimmt und die weiteren Ausführungen zu dem Projekt wurden einer fünfzehngliedigen Kommission überwiesen. Zu dieser Kommission wurden gewählt (außer dem aus neun Personen bestehenden Vorstand) von den Arbeitgebern die Herren Direktor Gimblemann und Fabrikbesitzer Groß, von den Arbeitnehmern die Herren Buchmann, Schacht, Holzmaier und Lücke. Nachdem legte der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Brünke, in verschiedenen Zahlen Ausführungen dar, daß die Kasse im Jahre 1897 wirtschaftlich sehr gut gearbeitet habe. Er verglich die unfrige mit der Kasse in Leipzig und konstatierte, unsere Kasse sei günstiger für die Mitglieder als die Leipziger Kasse für ihre Mitglieder.

Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, findet im **Reifen** Markt, Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2, eine öffentliche Versammlung der **Fabrik, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen** statt. Kollege A. Dren, Hannover, referiert über das Koalitionsrecht der Arbeiter und seine Gegner. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der alten sowie der Neuen Neustadt werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

### Dienstag, 1. Februar:

Freie Turnerschaft, Burg. Außerordentliche Generalversammlung abends 8 Uhr.  
Männerturnverein Obvest. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Uebungsstunde bei H. Hirschfeld.  
Arbeiter-Gesangsverein Alte Neustadt. Abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde bei Derrmann.  
Arbeiter-Turnverein N. Neustadt. Abends 8 Uhr im „Weißen Hirsch“-Turnstunde.

### Stadt-Theater.

Spielplan vom 31. Januar bis 5. Februar.  
Montag, 31. Januar: Zum 1. Male: „Freunde Lügen“. Hierauf: Der allgemeine Wunsch nach allgemeiner Aufklärung: „Unreue“.  
Dienstag, 1. Februar: Anfang: „Der Hühnerhändler“. „Phantasia im Bremer Rathshaus“.  
Mittwoch, 2. Februar: „Mutter Erde“.  
Donnerstag, 3. Februar: Benefiz

## Gingehandt.

Am 22. Januar, nachmittags, wurde der in der **Handelsgesellschaft** erkrankte Former Max König verstorben. In be-

Begründet wünschen außer den Formern auch die jungen Leute der Schloßerei und Dreherei teilzunehmen. Der Arbeiterausschuß wurde beauftragt, diesbezüglich bei den betreffenden Meistern vorstellig zu werden. Dem Ausschuss wurde erklärt: wer mitgehen will, kann es. In der Dreherei konnte dies nur in beschränktem Maße stattfinden. Der Meister ließ das durch ein Ausschussmitglied den betr. Arbeitern zur Kenntnis bringen. In der Schloßerei wurden keine weiteren Verhandlungen getroffen; also konnte gehen wer wollte. Am Sonntag den 23. Januar, vormittags, entließ der provisorische Meister Weiser alle diejenigen Arbeiter, welche ihn nicht extra um Erlaubnis gefragt hatten. Wir wollen nicht auf die Inhumanität dieser Handlung eingehen, da eine solche Handlung schon genug für sich

spricht. Aber wir wollen Herrn Weiser hinweisen auf § 7 der Fabrikordnung und auf die Gewerbeordnung. Derselbe möchte wissen, daß Ermahnungen mit dem Arbeiterausschuß bindend sind für beide Teile. Da dieses Vorgehen bei den Arbeitern viel beprochen wird, möchten wir gern wissen, ob Herr Wendel von dem Vorgehen des Herrn Weiser unterrichtet ist. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Wendel so eine Entlassung billigt.

### Briefkasten.

A. Feide. Ja. — Wandergewerbe. Legen Sie Beschwerde ein bei der Behörde, welche die Erteilung abgelehnt hat. — 100.

Der Vater darf das Kind verlangen und braucht nicht mehr zu zahlen, wenn es ihm verweigert wird. Findet er sich ab, so braucht die Mutter das Kind nicht herauszugeben. Die Abfindungsumme behält das Kind dann trotz der Weigerung. — Hofe. Die Kündigung ist verspätet. — H. B. Was für eine Schuld ist es, Kaufpreis, Darlehen oder was sonst? — St. Wenn Sie der Erbschaft nicht durch mündliche oder schriftliche Erklärung bei Gericht entzagt haben, hatten Sie. Haben Sie ein Nachlassverzeichnis bei Gericht eingereicht, so hatten Sie nur mit dem Nachlass. — H. W. Erst nach Verurteilung der Strafen. — Suro. Die handelsamtlichen Nachrichten werden in nächster Nummer publiziert. — Eingegangen: Konkurrenz der Korbmacher. —

# Grosse Volksversammlung

Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr

in der „Zerbster Bierhalle“, Sudentburg, Schönungerstraße 28.

Tages-Ordnung:

## Von der deutschen Hansa.

Referent: Schriftsteller Manfred Wittich, Leipzig.

Zahlreichem Erscheinen steht entgegen

Das Wahlkomitee.

Grosse öffentliche Versammlung der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Neuen und Alten Neustadt

am Dienstag, den 1. Februar etc., abends 8 Uhr, im „Weissen Stiege“, Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.

Tages-Ordnung: 1. Das Koalitionsrecht der Arbeiter und seine Gegner. Referent: A. Brey, Hannover. 2. Diskussion. 3. Beschlüsse.

Die Arbeiter beider Städte mögen pünktig zur Versammlung erscheinen und zahlreich erscheinen. Der Vertrauensmann.

### Arbeiter-Sängerbund.

Sonntag, den 6. Februar: Chorprobe. 192

### Gesang-Verein Vorwärts

Sonntagabend, den 5. Februar

### Burg. im „Hofjäger“

### Großer Maskenball.

Für abwechslungsreiche Unterhaltung durch verschiedene Aufführungen wird bestens gesorgt sein.

Anfang 8 Uhr.

Saalöffnung 7 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder und einzuführende Gäste à 30 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren S. Reinecke, Schuhwaren-Geschäft, Markt 13, G. Kretsch, Eigarren-Geschäft, Innenhof 80, G. Wättner, Barbier-Geschäft, Schulstraße 4, M. Spangenberg, Barbier-Geschäft, Breitenweg 49, und beim Kapellan S. Schlösser, Al. Hof 6.

Herr Strauer ist mit reichhaltiger Masken-Garderobe anwesend.

### Die Kinder frohen

vor Gesundheit, redet mit Karl Kochs Nährzwieback

günstig ist. Dasselbe bildet den Kindern

ein gutes Blut, kräftigt und ist

gegen viele Krankheiten gerichtet.

Die Kinder vor dem Nahrungsmittel

auszuwählen, als: Champignons, Datteln,

Orangens, Äpfel, Aprikosen, Kirschen,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren,

### Gesucht werden:

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein

Klosterstraße 15/16): Drechsler Tischler,

Buchbinder, Schuhmacher, Feilenhauer,

Barbier, Stellmacher und Glaser.

Für die Kurzwaren-Abteilung suche bald

1 Lehrfräulein, 136

für Schnittwaren und Konfektion 1 Stern

1 Lehrling

mit guter Schulbildung, geg. monatl. Vergütg.

Franz Burger, Alte Post, Moldenstr. 36.

Eisler und Schuhmacher-Lehrling

geg. Lentz, Rothschloßstr. 31.

Es suchen Stellung:

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein

Klosterstraße 15/16): Schmiede, Formner,

Schloßer, Dreher, Heizer u. Maschinenler,

Töpfer, Zimmerer, Maurer, Model-

macher, Sautler, Gärtner, Arbeiter für

jede Arbeit und Arbeiterinnen.

Als Plätzerin empf. Frau Charlotte

Siebeck, R. Neuhaldenslebenstr. 21, v. II.

Küchenzettel der Magdeburger

Kollektoren

Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61.

Dienstag: Eintopf mit Rindfleisch.

Mittwoch: Röhrrüben mit Schweinefleisch.

Donnerstag: Beise Bohnensuppe mit

geröstetem Fleisch.

Freitag: Bratenfleisch mit Kartoffeln und

Schweinefleisch.

Sonntag: Suppe mit frischer Wurst.

Küchenzettel der Lehrerinnen und

Damenheims,

Breitenweg 82, 1 Tr.

Dienstag: Kartoffelsuppe, Mohrrüben und

Beifrut mit Salzkaroffeln.

Mittwoch: Bratenfleisch, Kartoffelkugeln, Bad-

schiff und Käse.

Donnerstag: Eintopf, Schweinefleisch,

Schneekohl und Salzkaroffeln.

Freitag: Röhrrüben, Feilenhauer und Salz-

karoffeln.

Sonntag: Suppe, Rindfleisch, Salz-

karoffeln und Röhrrüben.

## Für Braut-Ausstattung

empfehle zu

auffallend billigen Preisen

in durchaus soliden und gut bewährten Qualitäten:

Bett-Damaste, Inletts Leinen

für Betttücher und Hemden

Hemdentücher

Pikees, Negligees-Barchente Handtücher, Tischtücher etc.

## J. Kirstein

Manufakturwaren- u. Reste-Geschäft

Breitenweg 181, I. Etage

Eingang Himmelreichstraße.

## Neue Neustadt, Breitenweg 39.

### Spezial-Geschäft

Fabrikwaren aus der Fabrik von

# A. L. Mohr

Altona-Bahrenfeld

Alteisen-Margarine, Marke FF, im Glas, 1/2 Liter

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

1/2 Liter 2/2 00

### Unübertrefflich

Probier-Brotchen nur 1 Mark

gegen 1/2 Mark bei anderen

1. Schokoladen-Brotchen, 2. Schokoladen-

3. Schokoladen-Brotchen, 4. Schokoladen-

5. Schokoladen-Brotchen, 6. Schokoladen-

7. Schokoladen-Brotchen, 8. Schokoladen-

9. Schokoladen-Brotchen, 10. Schokoladen-

11. Schokoladen-Brotchen, 12. Schokoladen-

13. Schokoladen-Brotchen, 14. Schokoladen-

15. Schokoladen-Brotchen, 16. Schokoladen-

## Walhalla-Theater.

Spezialitäten-Vorstellungen.

# Cirkus-Theater

Heute Dienstag 8 Uhr:

1. Debut

8. Serie

des

Welt-Programms

Luppu

-Troupe

8 faches Luftred.

Phänomenal! Phänomenal!

Gastspiel

Alice Raymond

französische Eccentrique-Soubrette.

Eugenie Wermke

Hercule la femme.

Willy Nessmann, Humorist.

Baronin von Mitacor

Tableaux vivants.

Mary Wetterlé

Konzertfängerin.

Novikoff-Trio

Russ. Gesangs- und Tanz-Terzett.

Taylor Bros

Musikalische Eccentriques.

160 Aphantis 160

u. Javaner 160

in der großen Pantomime.

Von 12 Uhr ab geöffnet:

Große

Ethnographische

Schaustellung

Eintritt 50 Pfg.

Kinder und Militär 30 Pfg.

Standesamt.

Magdeburg, 29. Januar.

Aufgebote: Ernst Max kehrt in

Halle a. S. mit Lily Graf hier. Zu-

sammen mit Robert Bettinger in

Burg mit Auguste Sophie Wolter in

Steglig. Hilfsbahnwärter Wilh. Seidel

mit Marie Ehrhardi hier. Keller Franz

Koentzen mit Elisabeth Maude hier.

Eheschließungen: Kaufmann Otto

Günig mit Elisabeth Rende hier. Eisen-

-Arbeiter Wilh. Schröder mit Ida Vierden-

hier. Schmied Karl Wiedemann mit Hulda

Werner hier. Fleischer Albert Billig in

Diesdorf mit Marie Laaf hier. Eisen-

dreher Johannes Hany mit Wwe. Luise

Jürgen geb. Pfeifer hier.

Geburten: Gertrud, T. des Haus-

besizers Gustav Helbig, Helene, unehelich.

Wilhelm, unehelich. Robert, unehelich.

Piesch, T. des Schneiders Aug. Schütz

Keller, S. des Arbeiters Wilhelm Paul

Moritz, S. des Oberlehrers Dr. Emil

Karl Böhm, Hermann, S. des Tischlers

Hermann Rotwig, Herbert, S. des

Lehrers Carl Wilhelm Schmitt, 51 J. 1 M.

17 J. Hermann geb. Braune, Wwe. des

Arbeters Wilh. Schütz, 42 J. 5 M.

S. des erst. Arb. Carl Schütz, 2 J. 7 M.

15 J. Gertrud, unehelich, 10 M. 9 J.

Richard Keller, Kaufmann, 31 J. 4 M.

9 J. Auguste geb. Schmidt, Wwe. des

Lehrers Wilhelm Schütz, 59 J. 1 M.

12 J. Gustav Keller, Schenkenbesitzer.

57 J. 6 M. 25 J. Friedrich Rott, Ar-

beter, 65 J. 1 M. 21 J. Walter Otto

Wiedemann, 24 J. 7 M. 12 J. 1 M.

S. des Arztes August Schütz, 1 M.

16 J. Emil, S. des Tischlers Carl

Schütz in Burg a. S. 2 J.